

# Die Ente mit dem Löffel hat in Enger gebrütet

Nach mehr als 60 Jahren ist die seltene Entenart wieder Brutvogel im Kreis Herford.

Klaus Nottmeyer

Wer wissen will, wann welcher seltene Vogel im Kreis Herford gesehen wurde oder gebrütet hat, der fragt einfach Eckhard Möller. Diese E-Mail bekam ich von ihm am 17. Juni 2021: „In meinen Unterlagen habe ich folgenden Brutnachweis, aber nur diesen einen: Löffelente. 1960 Brut Alte Werre nahe Haus Gohfeld: 21.6. Weibchen + 9 juv. (Horstkotte brieflich 24.3.1966).“ Hinter diesen Worten verbirgt sich eine Sensation: Mehr als 60 Jahre später brütete 2021 erneut eine Löffelente im Kreis Herford, möglicherweise waren es sogar zwei. Im Naturschutzgebiet Enger Bruch, einer Top-Adresse für ornithologische Highlights, wurden schon im Frühjahr sehr viele Löffelenten gesehen. Nach den methodischen Vorgaben der Fach-Ornithologen sind aber erst Beobachtungen von Ende April bis Juli interessant.

Und so schauten die Vogelkundler im Enger Bruch Tag um Tag nach: Immer noch Löffelenten im Bruch, war die gute und beständige Nachricht. Dann, am 15. Juni, war es soweit: „Endlich hat sich das Ge-



Die Löffelente spiegelt sich im Enger Bruch.

Foto: Eckhard Lietzow

heimnis um die immer noch im Bruch gebliebenen Löffelenten gelüftet. Mindestens zehn schon herangewachsene Junge kamen mit ihrer Mutter abends auf die Kranichwiese geschwommen. Für mich der erste Brutnachweis von Löffelenten im Kreis Herford.“ Dies war die aufgeregte Botschaft von Holger Stoppkotte, dem großen Gebietskenner. Die Löffelente sorgte also fürs Enger Bruch für einen Erstnachweis als Brutvogel!

Das besondere an der Ente ist ihr merkwürdiger, wie ein Löffel platt und breit gequetschter Schnabel. Sie besiedelt Feuchtgebiete, flache Teiche oder Altarme von Fließgewässern.

Als Brutvogel ist sie in NRW selten und erreicht meist nur einen Bestand von knapp 100 Brutpaaren – wohlgemerkt: landesweit. Häufiger sieht man sie als Zugvogel und Nahrungsgast, sehr regelmäßig auch im Enger Bruch.

Umso wichtiger ist das „jahreszeitliche Auftreten“ im Sommer. Die Beobachtungen bis in den Juni hinein ließen hoffen; den regelrechten Beweis ergaben die Beobachtungen der kleinen, nicht flüggen Löffelenten.

# Anfrage aus Wales

Landschaft von natürlicher Schönheit ist gesucht.

Klaus Nottmeyer

Wir leben in modernen Zeiten: Aus Wales kam eine Anfrage einer Organisation mit dem wunderbaren Namen: „National Association for Areas of Outstanding Natural Beauty“ – Nationale Gesellschaft für Regionen mit herausragender natürlicher Schönheit“ an den Kreis Herford.

Geschrieben hat die Nachricht eine Französin, die über den Schutz der Landschaft forscht – gefördert mit einem Stipendium der Alfred-Toepfer-Stiftung. Marie Micol, die angehende Wissenschaftlerin, kommt aus Voiron im alpinen Frankreich! Und so wählte sie den Weg über die 55-jährige Städtepartnerschaft Voiron-Kreis Herford, um eine deutsche Region für ihren internationalen Vergleich zu finden! Ihr Vater Pierre Micol ist Vorsitzender des Partnerschaftskomitees ihrer Heimatstadt.

Schnell waren die Kontakte zu Karl-Heinz Diekmann von der unteren Naturschutzbehörde und zur Biologischen Station Ravensberg geknüpft. Im November 2020 gab es ein spannendes Online-Interview,



Die Wissenschaftlerin Marie Micol. Foto: Micol

zwischen zwei Deutschen und einer Französin – auf Englisch. Nun ist eine Zusammenfassung im Netz zu bekommen und eine Präsentation, auch auf Englisch. <https://bit.ly/30RXTHw>

Ein Satz aus der Arbeit: „Eine Landschaft ist nur so stark wie die Menschen, die zu ihrem Schutz arbeiten!“ Gerade der persönliche Blick auf Landschaft und die Besinnung darüber hat im Gespräch sowie im Nachdenken darüber viel Freude und Einsicht gebracht – très bon travail, Marie!